

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	142 (2016)
Heft:	10
Artikel:	Die ausgewählte Einzelbiografie : Nottker Schübsen
Autor:	Lisiak, Joanna / Barták, Miroslav
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ausgewählte Einzelbiografie

Nottker Schübsen

JOANNA LISIAK

Nottker Schübsen ist ein Kämpfer. Nottker kämpft aber nicht etwa um Rechte oder um Werte, er kämpft einzig, um zu trainieren. Nottker denkt, dass eine Bombe jederzeit losgehen kann, und er ist zu jeder Zeit bereit, in den Krieg zu ziehen, den Nottker ohnehin jeden Tag zu sehen glaubt. Wenn zwei sich streiten, freut sich Nottker insofern, als dass er sich bestätigt sieht, dass die kriegerische Wahrheit tatsächlich stattfindet. Häufig wird Nottker vorgeworfen, dass er durch seine Haltung Disharmonie provoziert, und wahr ist, dass es erschreckend sein kann, Nottker mitten im Stadtpark beim Wetzen seiner Dolche zu beobachten, vor allem, wenn er, sobald er jemanden gewahrt, provokativ in der Gegend herumtrippelt und mit dem scharfen Messer aggressiv in die Luft sticht. Pazifisten, die sich in Nottkers These einmischen, aber nicht kämpfen wollen, betrachtet Nott-

ker von vornherein als Opfer, die ihn aber wenig angehen, ist er schliesslich auf Duell auf Augenhöhe aus.

Nottker erzählt, er sei schon als Kleinkind wehrpflichtig gewesen und dass er seinen Plüschtieren gerne Leid zufügte. Unentwegt spielte Nottker als Kind Soldat und erpresste seine Hippie-Mutter, kaum konnte Klein-Nottker sprechen, ihn gefälligst zu drallen und ihre Verhätschelungsversuche besser sein zu lassen. Dadurch, dass die Mutter Nottkers Wunsch gefolgt ist und sich einen Hund angeschafft hat, welchen sie, statt Nottker, endlos verzärtern konnte, wuchs dieser von einem kleinen Feldwebel zu einem disziplinierten, schnösigen Grützkopf heran. Als Nottker Klavier spielen lernte, bestand der Knabe darauf, nur Hymnen zu spielen, und terrorisierte seine Familie an Weihnachten mit Befehlen, stramm zu ste-

hen, wenn er die Hymnen eisern vortrug. Selbst die auf den wackeligen Beinen stehende Oma kam nicht umhin, den klaren An sagen ihres Enkels Folge zu leisten. Nottker mochte es überhaupt, wann immer möglich, zu stehen. Ein Stehpult war das Mindeste, was Nottker, auch in der Schule, bekommen konnte. Die Suche nach einem Stehbett ver lief allerdings erfolglos, denn die Schreinereien wollten das gewünschte Stehbett aus ethischen Gründen nicht herstellen. Nottker verhalf sich selber, indem er, zur Sicherheit mit Gürteln versehen, am offenen Fenster stehend schlief. Seit er schreiben kann, ist Nottker mit Waffe und Strategie für den Feldzug ausgerüstet. Nottker hat kein eigent liches Interesse am Militär, doch hat er als Privatsoldat in eigener Mission eine beachtliche Berufskarriere ausserhalb der Armee hingelegt und befand sich schon bald an der Konzernspitze eines internationalen Unternehmens, wo er seither tagein tagaus in Abwehrhaltung sitzt und nichts anderes tut, als den Bogen zu spannen und mit der Pfeilspitze auf unaufgeklärte Nacken zu zielen. Nott ker, ein Kombattant, der überdurchschnittlich skeptisch und angriffslustig ist, versteht es ebenso gut, sich zu tarnen, beispielsweise durch das Tragen eines Eherings oder durch die mechanische Aufzählung der Namen seiner Kinder samt Alter.

Dass Kinder wie Frau echt sind, ist für Nott ker weniger relevant, als dass sie im Gesamt paket als Camouflage gute Figur machen. Nottker hat auch Freunde, doch sind diese, ohne es zu wissen, gleichsam Nottkers Riva len. Sein bester Freund ist sein heimlicher Erzfeind, auf welchen Nottker ein achtsames Auge geworfen hat. Manchmal veranstaltet Nottker ausgelassene Pyjama-Partys, wo er seine Frau gefügig macht, in einem durch sichtigen Negligé die Gäste in Empfang zu nehmen. Nottker, selber in sein Nachthemd gehüllt, beäugt dann jene Herrschaften beson ders genau, die seine Frau nicht mehr normal, sondern allzu eindringlich studieren, und die logischerweise in Ungnade fallen, nichts ahnend, dass die schöne Feier ir gendwann mit Pfeilschiessen jäh beendet wird. Genau wie Nottker ist auch seine Frau egoistisch, verbucht sie Nottkers Hang zur Rauferei als Liebesbeweis, und sie ver wechselt plump Nottkers Machtgelüste mit Eifersucht und Leidenschaft, die in ihren Augen einzig ihr gelten.

MIROSLAV BARTÁK

